

Auswertung der Ergebnisse des Berliner Freiwilligensurveys 2011. Fragen – Erkenntnisse – Lösungswege

Symposium 24.10.2011

Thematisch: Ältere Menschen & Engagement

Welche Hindernisse gibt es für ein größeres Engagement von Menschen im Ruhestand und warum ist auch ein Rückgang des Engagements der älteren Familienjahrgänge (46 – 59-Jährige) - im Gegensatz zum gesamten Bundesgebiet - in Berlin zu verzeichnen?

Einige Ergebnisse & Aussagen des Surveys

(0) Der Freiwilligensurvey unterscheidet nicht öffentlich Aktive, nur öffentlich Aktive und darüber hinaus (organisiert) freiwillig Engagierte.

(1) In Berlin hat seit 2004 eine deutliche Umschichtung des freiwilligen Engagements von den Jahrgängen der ab 46-Jährigen zu den unter 46-Jährigen stattgefunden. Der Anstieg des freiwilligen Engagements von 1999 bis 2004 (24 auf 29 %) wurde von allen Altersgruppen 31+ getragen, insbesondere 60+ (16 auf 27 %). Die relative Stabilisierung seit 2004 bis 2009 auf "niedrigem" Niveau (29 auf 28 %) sicherten die beiden Altersgruppen 14-30 und 31-45, während das freiwillige Engagement der 46-59-Jährigen von 35 auf 27 % und der Alten 60+ von 27 auf 22 % sank.

(2) "Extrem" nennen die Autoren des Surveys die Entwicklung in der Altersgruppe 60+, betrachtet man nur die Renter- und Pensionär_innen: "Bei Menschen im Ruhestand müssen seit 2004 wieder stärkere Hindernisse gegenüber dem Engagement aufgekommen sein. Das war bundesweit nicht so." Das Engagement dieser Gruppe stieg in Berlin von 1999 bis 2004 von 14% zwar auf 26 % . Aber es fiel bis 2009 wieder auf 19%. Etwas weniger stark stieg auch die Zahl der nicht Aktiven wieder an (1999 = 60, 2004 = 44, 2009 = 48 %).

(3) Auch die Bereitschaft der *nicht oder nur öffentlich Aktiven* in der Altersgruppe 60+ (2009 = 78 %), sich bestimmt oder eventuell freiwillig zu engagieren, lag 2009 mit 12 bzw. 17 % deutlich unterhalb derjenigen in den anderen Altersgruppen - und damit war die *grundsätzliche Engagementbereitschaft* (engagiert + bestimmt + eventuell) mit nur 51 % massiv unterdurchschnittlich; zum Vergleich: 14-30 = 86 %, 31-45 = 83 % und 46-59 = 74 %. Zwar betrug diese 1999 noch 69 %, aber der Anteil der freiwillig Engagierten wuchs nur von 1999 = 16 über 2004 = 27 auf 2009 schließlich nur 22 %.

(4) Nach 2004 gab es besonders bei den 46-59-Jährigen deutliche Verluste: "Letzteres gab den Ausschlag dafür, dass die Quote Berlins nicht mehr vorwärtskam." Und da in Berlin der Anteil der Bevölkerung 46+ seit 2004 von 49% auf 54% zunahm, wirkten sich die Rückgänge in in dieser Altersgruppe wie auch der der Älteren besonders deutlich aus. Seit 2004 scheint es bei 46-59-Jährigen einen Rückfall eines Teils der Freiwilligen in den Status der „nur“ Aktiven gegeben zu haben. Das interne Potenzial, also die Bereitschaft zur Erweiterung des freiwilligen Engagements, ist bei dieser Gruppe überdies auch kleiner geworden, während es 1999 unter allen Altersgruppen noch das größte war. In der ältesten Gruppe 60+ hat sich das interne Potenzial dagegen seit 1999 nochmal von 5% auf 9% fast verdoppelt. Und nur bei den 60+ hat sich das externe Potenzial grundsätzlicher Engagementbereitschaft noch erhöht, dagegen nicht wirklich bei der Problemgruppe 46-59.

(5) "Die Belebung des Engagements der Jüngeren ist zwar zu begrüßen, dennoch wäre ein besserer Einbezug auch der reiferen und älteren Jahrgänge ins Engagement wünschenswert. Die Zivilgesellschaft kann und sollte auf die Erfahrung und Kompetenz dieser Jahrgänge nicht verzichten. Es scheint in Großstädten und Metropolen allerdings allgemein schwieriger zu sein, die reifen und älteren Jahrgänge in das Engagement einzubeziehen. Das könnte auch mit der Thematik der vorhandenen Angebote zu tun haben, die heute in den Metropolen möglicherweise den jüngeren Altersgruppen mehr entgegenkommen." (14)

Nicht die Älteren & Erfahrenen, es sind die unter 45-Jährigen, die freiwilliges Engagement auf Niveau halten

Erneutes Disengagement seit 2004 besonders von Rentner_ und Pensionär_innen

Geringste & sinkende Engagementbereitschaft unter allen Altersgruppen bei 60+

Der ältere Familienjahrgang der 46-59-Jährigen bleibt zwar öffentlich aktiv, zieht sich aber aus dem freiwilligen Engagement zurück

Auf die Erfahrung und Kompetenz dieser Jahrgänge sollte nicht verzichtet werden ...